



Drucksachen-Nr. **X/651**

Bad Schwalbach, den 13.06.2018

Aktenzeichen:

Ersteller: Herr Bachmann

Stabsbüro Landrat ST

Beratungsfolge	Sitzungstermin	TOP	Öffentlich
Kreisausschuss	23.07.2018		nein
Ausschuss für Energie, Umwelt und Kreientwicklung	21.08.2018		ja
Kreistag	28.08.2018		ja

Titel

**Modellregion Ökolandbau, Berichts Antrag Nr. 10/18 der GRÜNEN-Fraktion vom
07.04.2018;
hier: Stellungnahme der Verwaltung**

I: Sachverhalt:

Zu dem Berichts Antrag Nr. 10/18 der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema „**Modellregion Ökolandbau**“ wird wie folgt Stellung genommen:

Vorbemerkung

Im Rheingau-Taunus-Kreis wurden 1999 bei einer Fläche von 1.120 ha 34 Betriebe ökologisch geführt. Bis 2016 konnte die Anzahl der Öko-Betriebe auf 63 Betriebe bei einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 1.946 ha fast verdoppelt werden. Die Hälfte dieser ökologisch bewirtschafteten Betriebe sind Weinbaubetriebe mit einer Fläche von 220 ha.

Der Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben, die nach ökologischen Prinzipien wirtschaften, liegt in der angestrebten Ökolandbau-Modellregion (Wiesbaden, Rheingau-Taunus, Limburg-Weilburg) bei 8,7%. Der hessische Durchschnitt liegt bei 12%.

Aus einer ersten Ausschreibungsrunde des Wettbewerbs „Ökolandbau Modellregion Hessen“ im Jahr 2014 gingen die Landkreise Wetterau, Fulda, Kassel und Werra-Meißner als Förderregionen hervor. Ziel dieser Modellregionen ist es, einen Anreiz zu bieten, das ökologische Bewusstsein in der Landbewirtschaftung, aber auch im Konsum weiter zu entwickeln. Angesprochen werden sollen die Menschen in hessischen Regionen, insbesondere die Akteure der Regionalentwicklung, Landwirtschaft und des Verbraucherschutzes sowie die politischen Verantwortlichen.

Mit Schreiben vom 9. November 2017 hat der Rheingau-Taunus-Kreis gegenüber der zuständigen Landwirtschaftsministerin das grundsätzliche Interesse an der Teilnahme an einer etwaigen folgenden Ausschreibung bekundet, um damit auch den Landwirten, Verbrauchern und Besuchern im Rheingau-Taunus-Kreis, der mit seiner Nähe zum Rhein-Main-Gebiet und einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von rund 20.000 Hektar die ideale Ergänzung der bestehenden Modellregionen darstellt, eine solche Unterstützung zugänglich zu machen.

Mit Veröffentlichung vom 27. November 2017 hat das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) über die neuerliche Ausschreibung weiterer Modellregionen informiert.

Nach Beschluss des Kreisausschusses vom 19. Februar 2018 (Drucksache X/560) hat sich der Rheingau-Taunus-Kreis sodann zusammen mit der Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Landkreis Limburg-Weilburg im gemeinsamen Dienstbezirk des Amtes für den Ländlichen Raum, Umwelt, Veterinärwesen und Verbraucherschutz (ALR) Hadamar um die Aufnahme als Modellregion Ökolandbau Hessen beim HMUKLV beworben.

1. Welche Erwartungen knüpft der RTK an diese Bewerbung?

Die Projekte sollen vorrangig regionale Wirtschaftskreisläufe, die Verknüpfung zwischen der wachsenden Verbrauchernachfrage auf der einen und der landwirtschaftlichen, garten- und weinbaulichen Erzeugung auf der anderen Seite herstellen oder wesentlich verbessern. Daher sollen in diesen Prozess insbesondere der Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V. sowie der Rheingauer Weinbauverband e.V. eingebunden werden.

Schon im Jahr 2009 hat der Rheingau-Taunus-Kreis zusammen mit dem Kreisbauernverband Rheingau-Taunus e.V. eine regionale Direktvermarkterbroschüre aufgelegt, die mit großem Erfolg bei den Bürgerinnen und Bürgern angenommen worden ist. Um die unstreitig bestehende, hohe Nachfrage nach Bio-Produkten aus ökologischem Anbau im Ballungsraum Frankfurt-Rhein-Main zu bedienen, sind diese Konzepte der Direktvermarktung alleine aber m.E. nicht ausreichend, sondern müssen von weiteren Maßnahmen flankiert werden.

In der Aufnahme als Modellregion wird daher vor allem die große Chance gesehen, von den Erfahrungswerten der bisher schon geförderten Landkreise wichtige Impulse für die hiesige Landwirtschaft und Vermarktungsstruktur erhalten zu können. Insbesondere im verfolgten Ansatz der optimalen Distribution über Gastronomie und Einzelhandel, aber auch in der Einbeziehung des Programms zur Versorgung der Kita- und Schulkinder („gesundes Essen aus der Region“), können viele Vorteile für den Rheingau-Taunus-Kreis, zur Stärkung der bestehenden Bio-Landwirtschaft, zur Unterstützung weiterer landwirtschaftlicher Betriebe bei der Umstellung und natürlich auch für die Verbraucherinnen und Verbraucher aus dem Großraum Frankfurt-Rhein-Main gesehen werden.

Ziel der Bewerbung ist dabei explizit die Unterstützung der Vermarktung von biologisch hergestellten Produkten sowie die Förderung des Ausbaus der biologischen Bewirtschaftung. Erklärtes Ziel ist es nicht, die konventionelle Landwirtschaft damit zurück zu drängen oder in ihrer Entwicklung zu behindern, da diese nach wie vor ihre unstreitige Berechtigung und Notwendigkeit im Hinblick auf Versorgungssicherheit und Warenangebot aus der Region hat.

Ziele

Die Ökolandbau-Modellregion strebt mit ihrer Umsetzung verschiedenste Ziele im Hinblick auf den ökologischen Landbau an. Mit der Aufnahme in die Förderkulisse sollen unterschiedliche Projekte zu Gunsten der ökologisch bewirtschafteten Betriebe gestartet werden. Es soll eine Grundlage geschaffen werden, um in Zukunft den Bedarf an ökologisch angebauten Lebensmitteln decken zu können.

Ausbau des ökologischen Landbaus

Hauptziel soll es sein, den ökologischen Landbau auszubauen. Grundlage dafür zunächst ist die Stärkung der bestehenden Öko-Betriebe. Gleichzeitig müssen konventionelle Betriebe mit Umstellungsabsichten ausreichend unterstützt werden.

Befriedigung der Nachfrage nach ökologisch erzeugten landwirtschaftlichen Produkten in einem großen Markt

In der Region selbst und im unmittelbar angrenzenden Ballungsraum Rhein – Main besteht eine große Nachfrage an Ökoprodukten. Sie soll stärker als bisher aus der Region befriedigt werden.

Bessere Vernetzung zwischen den Landwirten und zum Verbraucher

Angestrebt wird, den Kontakt zwischen den Landwirten vor allem den ökologisch wirtschaftenden herzustellen. Ziel ist es, eine langfristig bestehende Basis unter den beteiligten Öko-Betrieben zu schaffen. Als gemeinsam auftretende Gemeinschaft soll im Anschluss der Kontakt zum Verbraucher gesucht werden. Eine langfristige und konstante Beziehung zwischen Produzenten und Konsumenten ist anzustreben.

Biodiversitätssteigerung

Biodiversität umschreibt die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten und ihre genetische Variabilität. Auf Flächen, die schon mehrere Jahre nach Prinzipien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet werden, zeigt sich oftmals eine erhöhte Artenvielfalt. So können bei großen zusammenhängenden Dauergrünlandflächen durch eine reduzierte Düngung und z.B. eine spätere Mahd besondere Biotope entstehen und Bodenbrüter zusätzlich geschützt werden. Außerdem können die bereits vorhandenen Öko-Flächen durch eine Umstellung konventionell bewirtschafteter landwirtschaftlicher Nutzflächen besser vernetzt werden. Diese naturschutzfachlichen Leistungen des ökologischen Landbaus sollen gezielt in Projekten gemeinsam vertieft und somit transparent und sichtbar gemacht werden.

Umweltbildung auch durch die ökologische Landwirtschaft

Mit rückläufigem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung und der schnellen Entwicklung der Agrartechnologien hat eine wachsende Entfremdung der Bevölkerung von der Landwirtschaft und ihren heutigen Produktionsmethoden stattgefunden. Die Vorstellungen über die konventionelle und ökologische Landwirtschaft werden immer mehr durch die Massenmedien und immer weniger durch die eigene Erfahrung geprägt. Um das grundlegende Wissen über alle Vorgänge im ökologischen Landbau zu schaffen, sind sowohl Projekte für Kinder als auch Maßnahmen für einen Dialog mit Erwachsenen notwendig.

Projekte

a) Management für die Ökolandbau-Modellregion

Aufgaben:

- Vorbereitung und Betreuung der Projekte
- Zusammenführung regionaler Akteure des ökologischen Landbaus, horizontal und vertikal
- Durchführung und Moderation von Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mobilisierung von Fördermöglichkeiten für Projekte in Zusammenarbeit mit der lokalen Aktionsgruppen der drei LEADER – Regionen, mit den berufsständischen Verbänden und der Verwaltung für den Ländlichen Raum

Zeitraum: 2 Jahre ab Juli 2018

b) Forum Ökolandbau

Ein zentrales Ziel für die Ökolandbau-Modellregion soll es sein, den Ökolandbau zu stärken. Dies kann nur auf einer gemeinsamen Basis mit allen Akteuren aus den vor- und nachgelagerten Bereichen sowie den Landwirten selbst funktionieren.

Zu den Akteuren gehören neben den Landwirten ebenso Verbände, öffentliche Institutionen, Lebensmitteleinzelhändler, Biomärkte, Molkereien, Mühlen, Restaurants und Gaststätten, Großküchen, Bäckereien, Metzger und Verbraucher. Insbesondere ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung Ökologischer Landbau des Institutes für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung II der Justus-Liebig-Universität Gießen anzustreben. Der dazugehörige Lehr- und Versuchsbetrieb Gladbacherhof in Villmar im Landkreis Limburg-Weilburg, bietet vielfältige Möglichkeiten zur Veranschaulichung. In diesem langfristig angelegten Forum können alle Gedanken zum Thema des Ökolandbaus ausgetauscht werden. In ihm werden Projekte identifiziert und diskutiert. Es sollen vor allem Ideen für Projekte gesammelt werden und eine enge Vernetzung der verschiedenen Beteiligten findet statt. Dadurch profitieren insbesondere die schon vorhandenen Öko-Landbau-Betriebe. Aber auch interessierte konventionelle Betriebe können sich bei Informationsveranstaltungen im Rahmen eines solchen Forums informieren und erhalten intensive Einblicke durch z.B. angebotene Exkursionen auf verschiedene Öko-Betriebe. Der Verbraucher kann durch die Teilnahme ein vertieftes Wissen um die Vorgänge eines ökologisch wirtschaftenden Betriebes gewinnen. Dabei ist die Integration von ökologisch erzeugten Produkten in eine regionale Angebotspalette von konventionellen Produkten ein wichtiger Punkt.

Zeitraum: ab August 2018

c) Regionale Entdeckungen

Ein wichtiges Ziel der Ökolandbau-Modellregion ist es, die Verbraucher mit den Erzeugern zu vernetzen und somit die Absatzchancen der ökologischen Landwirtschaft regional zu verbessern. Damit der Verbraucher seine gewünschten Bio-Lebensmittel nicht nur im Supermarkt einkauft, soll eine Direktvermarkter Broschüre aufgelegt werden. Diese soll dem Konsumenten Anregungen geben, wo in seiner Nähe ein Öko-Betrieb frische Bio-Ware verkauft. Dies kann dem Verbraucher außerdem die Chance bieten, sich direkt beim Landwirt über die Herkunft und die Herstellung der Produkte zu informieren und außerdem die ökologische Landwirtschaft vor Ort zu unterstützen. Es könnte also nicht nur ein Katalog von Adressen entstehen, sondern auch ein wichtiger persönlicher Dialog.

Zeitraum: Herbst 2018

d) Frisches aus der Region

Zu einer Verbesserung der Absatzchancen von ökologischen Produkten kann aber auch ein von vielen Landwirten gemeinsam gestaltetes Projekt dienen: ein Verkaufswagen mit gesammelten Produkten von verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben und die Einrichtung gemeinsamer Regiomaten. Beide Strategien eröffnen den Landwirten die Möglichkeit, ihre Produkte direkt zum Verbraucher zu bringen und diesem ein breites Sortiment an ökologisch erzeugter Ware anzubieten. Des Weiteren können so oftmals hohe Kosten gespart werden. Durch diese gemeinsame Verkaufsaktion können auch neue Impulse für die beteiligten Öko-Betriebe entstehen und eine Kommunikation untereinander wird gefördert.

Zeitraum: 2019/2020

e) Biodiversität im Öko-Landbau

Durch die Umstellung auf ökologischen Landbau werden Fruchtfolgen erweitert. Dadurch wird die Vielfalt von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen in der Kulturlandschaft erhöht. Dieses Ziel soll durch systematische Beratung in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und dessen Biodiversitätsberatung erreicht werden.

Zeitraum: 2018 - 2020

f) Bauernhof als Klassenzimmer

Eine wichtige Zielgruppe für die Bildung im Agrarbereich stellen Kinder und Jugendliche dar. Ihnen fehlt unter anderem durch die räumliche Entfernung zu landwirtschaftlichen Betrieben meist ein grundlegendes Wissen um die Produktion von Lebensmitteln und die Bedeutung der Landwirtschaft. Dieses fehlende Wissen beeinflusst schlussendlich auch das Konsumverhalten der Eltern. Hier bietet sich die Chance, den ökologischen Landbau durch seine ganzheitliche und vielfältige Ausrichtung gezielt als Medium zur umfassenden und praxisbezogenen Umweltbildung einzusetzen. Gleichzeitig werden die Erzeugnisse des ökologischen Landbaus aktiv beworben. Das Projekt Bauernhof als Klassenzimmer stellt den Kontakt von Schülern und Kitakindern, Lehrern, Erziehern und Eltern zu landwirtschaftlichen Betrieben her. Durch Betriebsbesuche soll den Kindern, Lehrern, Erziehern und Eltern Einblick in die Landwirtschaft gegeben werden, um ihnen ein realistisches Bild der täglichen Arbeiten auf dem Hof, im Stall und auf dem Feld zu vermitteln. Dazu sollen bereits vorhandene Projekte in der Region öffentlicher gemacht werden. Des Weiteren sollen neue Betriebe gewonnen werden und der Kontakt zu Schulen und Kindergärten gezielt gesucht werden. Dabei sollen insbesondere auch ökologische Betriebe das Netzwerk von Bauernhof als Klassenzimmer ergänzen und einen neuen Schwerpunkt bei den Betriebsbesuchen bilden.

Zeitraum: ab 2018

g) Umstellungsberatung

Bildung von dezentralen Umstellungsarbeitsgruppen. In ihnen werden umstellungsinteressierte landwirtschaftliche Betriebe im Hinblick auf produktionstechnische, rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte der Umstellung beraten. Dieses Modul wird in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, den Verbänden des ökologischen Landbaus sowie dem hessischen Bauernverband durchgeführt.

Zeitraum: ab 2019

h) Weitere Projekte

Weitere Projekte werden im Forum Ökolandbau entwickelt und dann vom Management der Ökolandbau Modellregion betreut.

Die ausgewählten Regionen erhalten zur Umsetzung ihrer Entwicklungskonzepte als Ökolandbau-Modellregion einen Personalkostenzuschuss für das Projektmanagement für zwei Jahre von bis zu 75 % der Personalkosten, maximal 50.000 EUR pro Jahr. Die erneute Förderkulisse ist zunächst auf zwei Jahre angelegt.

Im Falle einer erfolgreichen Bewerbung könnte die geförderte Fachkraft für die drei Gebietskörperschaften beim ALR angestellt werden. Der Eigenanteil des Rheingau-Taunus-Kreises an den Personalkosten würde dann 1/3 des Gesamteigenanteils zzgl. bis zu 5.000 EUR für Sachmittel pro Jahr betragen.

2. Gibt es bereits Information über die Erfolgsaussichten dieser Bewerbung?

Durch den Zusammenschluss der beiden Landkreise und der Landeshauptstadt Hessens deckt die vorgesehene Ökolandbau-Modellregion mit mehr als 175.300 ha einen sehr großen Bereich in Hessen ab. Dadurch kann die Modellregion von drei verschiedenen Hauptakteuren maßgeblich gestaltet und mitgetragen werden.

Gemäß Ausschreibungstext erfolgt der Förderzuschlag vorbehaltlich der Mittelbereitstellung im Landeshaushalt 2018/19 frühestens Ende April 2018. Ein Zuschlag/Absage wurde bisher nicht erteilt.

Über die Erfolgsaussichten der Bewerbung - insbesondere vor dem Hintergrund anderer Bewerbungen - können objektiv keine validen Aussagen getroffen werden.

(Kilian)
Landrat

Anlage:
KT-Beschluss vom 08.05.2018